Zeitschrift: Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH

Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU

Band: 68 (1990-1991)

Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A.Z. 8028 Zürich (Pf. 2169)

Nr. 14 29. Oktober 1990

ZENTRALBIBLIOTHEK ZÜRICH

68. Jahrgang
Auflage 12 000

Telefon 262 23 88

Zeitung des VSU und des VSETH.

Erscheint wöchentlich, während des Semesters.

ZÜRCHER STUDENT/IN

ZENTRALBIBLIOTHEK
Zeitschriftenabteilung
Postfach
8025 Zürich

GENUG GEFAULENZT!

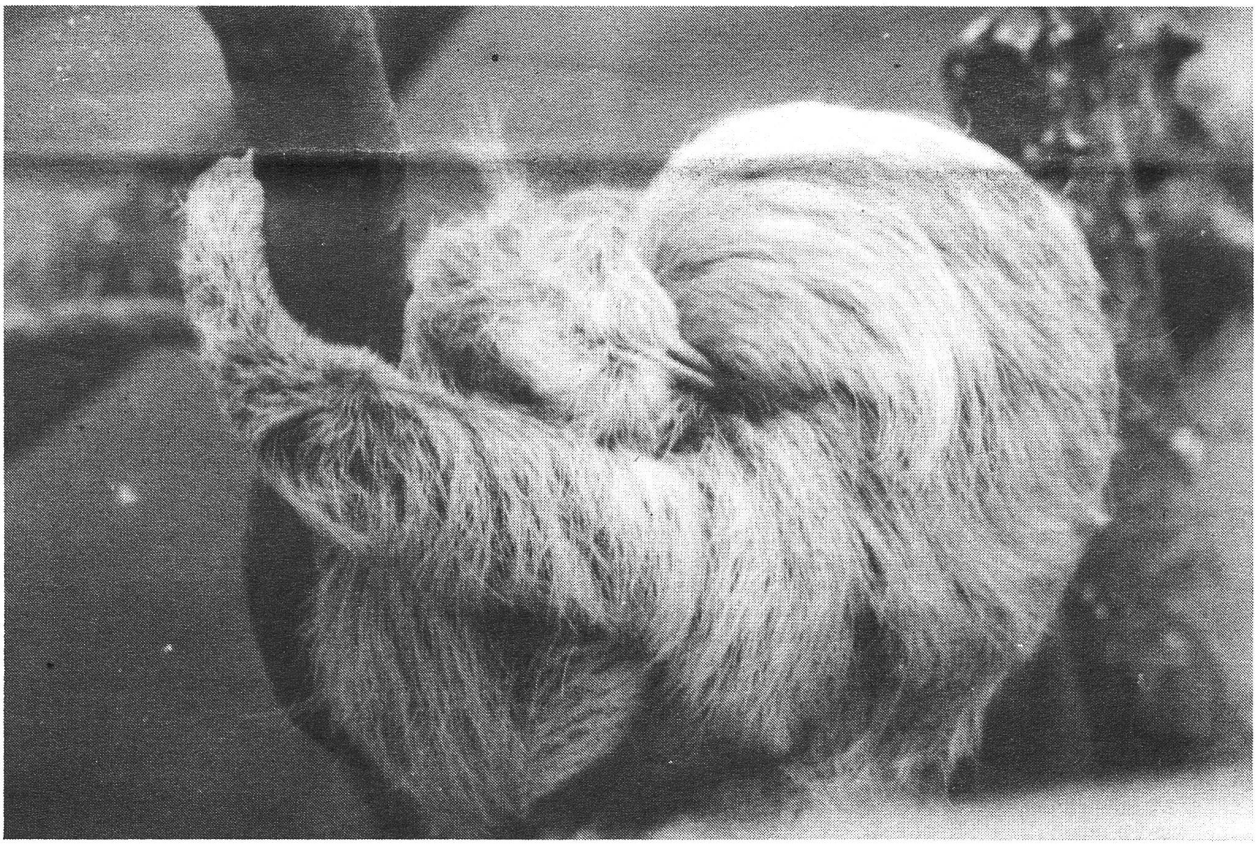


Foto: Angela Schlauri

Auf ins neue Semester

In welcher Sprache denken Sie? Gedanken über die Volkszählung

Nun steht sie also wieder vor der Tür, die seit der Gründung des Bundesstaates alle zehn Jahre stattfindende Volkszählung (VZ). Bald werden die ZählerInnen in sämtliche Haushalte geschickt, wo allen BewohnerInnen dieses Landes der Fragebogen ausgehändigt werden wird.

Nach dem Staatsschutzskandal, der zur Zufriedenheit der Herrschenden entsorgt ist, tritt die Arroganz der Mächtigen klar zu Tage: So antwortete der Bundesrat auf eine Motion des Genfer PdA-Nationalrates **Jean Spielmann** vom 7. März, die eine Annullierung der VZ 90 verlangte, dass er keinen Grund dazu sehe.

Volkszählung und Fichenskandal

Wir werden also aufgefordert, die nächste Fiche gleich selber auszufüllen. Jedoch soll sie diesmal nicht zur Erstellung von individuellen Karteien dienen, ganz im Gegenteil: Der Zweck der VZ ist die flächendeckende Erfassung der Gesamtbevölkerung, um die einzelnen Individuen zu einem statistischen Mittelwert zu reduzieren.

Dieser statistische Mittelwert des gläsernen Menschen bzw. der gläsernen Gesellschaft ist von hauptsächlichem Interesse und nicht die Daten des einzelnen Individuums. Aus diesem Grund ist die Reduzierung der Problematik der VZ auf den Datenschutz, wie sie im Parlament betrieben wird, abzulehnen. Seit dem Staatsschutzskandal sollte allen klar sein, dass diesem Staat grundsätzlich Misstrauen entgegengebracht werden muss, da er mit Hilfe seines Repressionsapparates Daten von missliebigen, nonkonformen BürgerInnen erfasst, ob dazu eine rechtliche Grundlage besteht oder nicht, Datenschutz hin oder her.

Die Gefahr der VZ liegt im legalen Ge-/Missbrauch der zu beliebigen Statistiken verarbeiteten Daten, die ca. drei Jahre nach der VZ erhältlich sein sollen. Dieser Grunddatenschatz der schweizerischen Bevölkerung kann mit anderen, schon vorhandenen Daten z.B. von Krankenkassen oder Abstimmungsergebnissen kombiniert werden. So werden Statistiken von neuer Aussagekraft eruiert wie: Wo treten gewisse Krankheiten gehäuft auf? Das kann eine soziale Schicht oder eine ganze Region betreffen und schon wird ein Vorbehalt angesetzt oder die Versicherungsprämie erhöht. Oder: Wo ist das Abstimmungsverhalten besonders staatsloyal? Prompt können Orte für den Bau von Projekten mit Akzeptanzproblemen bestimmt werden wie AKWs, Kehrrichtverbrennungsanlagen.

Aber es werden auch so abstruse Zahlen berechnet, wie dass jede gebärfähige Frau 2,57 Kinder gebären muss, damit die SchweizerInnen auch im Jahr 2050 noch statistisch messbar sein werden.

Die Besonderheiten der VZ 90

Die diesjährige VZ weist zwei Besonderheiten auf. Erstens wird es die letzte Volkserhebung in diesem Rahmen sein, denn in Zukunft werden diese Daten direkt aus den Gemeinderegistern bezogen. Dies ist heute noch nicht möglich, da nicht alle Register nach dem gleichen Schema aufgebaut sind und weil erst 760 der ca. 3000 CH-Gemeinden computerisiert sind. Jedoch arbeitet die Schweizerische Informatiker Konferenz schon seit geraumer Zeit daran, alle Gemeinden zu computerisieren und sie compatibel für das Bundesamt für Statistik (BfS) zu machen, was bis zur Jahrtausendwende abgeschlossen sein soll. Das von **C.-A. Udry**, Vorstand des nationalen S.o.S.-Komitees und Redaktor bei «La Brèche», in der WoZ Nr. 38 geäusserte Argument gegen einen VZ-Boykott, dass dieser «zu jener beschleunigten Zentralisierung, zu jener zentralistischen Informatisierung führen (würde), die uns vorderhand noch erspart geblieben ist», ist haltlos, denn der Teufel, den er hier an die Wand malt, ist bereits am Entstehen.

Zweitens ist die VZ auf ein spezielles Projekt hin konzipiert: Geostat heisst das Zauberwort. Die ganze Schweiz wird in einen Hektarkataster (100 auf 100 Meter) eingeteilt und die Daten der Volks- und Gebäudezählung können hektarweise abgerufen werden. Das ermöglicht der Wirtschaft völlig neue Möglichkeiten: Soll eine neue Fabrik gebaut werden, können spezielle Anforderungsprofile erstellt und diese mit dem Geostat abgeglichen werden. So kann dasjenige Planquadrat eruiert werden, wo es viele ungelernte Arbeitslose gibt, die auf einem tiefen Lohnniveau arbeiten würden oder wo die Akzeptanz für die zu erwartende Umweltverschmutzung am grössten ist.

Wozu die VZ-Daten gebraucht werden

Das BfS meint in einer Informationsbroschüre: «Sowohl die politischen Behörden, wie die Privatwirtschaft brauchen unbedingt Angaben über die Struktur dieser Bevölkerung, über deren Sesshaftigkeit oder Mobilität, Bildungsniveau, Verkehrsgewohnheiten, Erwerbstätigkeit und Altersverteilung als Entscheidungsgrundlage für die verschiedensten Gebiete des menschlichen Lebens. Die Ergebnisse der Volkszählung sind aber im weiteren auch Ausgangspunkt einer Reihe von Studien und Anwendungen, die zu einem besseren Verständnis der Funktionsweise unserer Gesellschaft beitragen. Im Endeffekt tragen diese Ergebnisse mithin zu einer Verbesserung der Lebensbedingungen bei.»

Klar, dass sie Daten brauchen über uns, aber nicht, wie sie vorgeben, um eine Verbesserung der Lebensbedingungen zu bewirken, sondern um eine erhöhte Effizienz in der ökonomischen Ausbeutung des Volkes zu erreichen, ganz im Dienste der Profitmaximierung.

Oder hat sich seit der letzten VZ vielleicht etwas verbessert? Haben sich die Wohnungen verbilligt? Nein, ganz im Gegenteil. Via VZ sind die Mieten an die quartierüblichen Preise angepasst worden. Statistische Berechnungen haben ergeben, dass immer mehr Menschen alleine in Einzimmerwohnungen hausen. Nach der Logik der Besitzenden müssen noch mehr Einzimmerwohnungen gebaut werden, da danach offensichtlich ein Bedürfnis besteht. Dass dies ein Ergebnis der Vereinzelung und Vereinsamung in dieser Gesellschaft, ein Interesse der Bauwirtschaft wegen der erhöhten Profitrate ist, wird bewusst nicht diskutiert.

Wie steht's denn mit dem Verkehr? Sind die Pendlerströme etwa kleiner geworden? Auch hier trifft das Gegenteil zu. Die Pendlerströme werden immer länger, die Trennung von Arbeits- und Wohnort nimmt zunehmend grössere Dimensionen an, so dass wir zwar weniger arbeiten als früher, dafür mehr Zeit für die Fahrt zur Arbeit vergeuden. Zwar gibt es jetzt eine S-Bahn, die dank grossangelegten statistischen Berechnungen legitimiert werden konnte mit dem Ziel, über die jeden Tag zu verschiebenden Menschenmassen wieder Herr werden zu können. Aber abgesehen von den riesigen Bauaufträgen, die mit der S-Bahn zusammenhängen und die so eine nicht zu vernachlässigende Konjunkturstütze bilden, hat sich der Arbeitsweg mit der S-Bahn verlängert, da mehr Stationen angefahren werden. Fragt sich nur, wer da am meisten profitiert.

Und was ist mit der Umweltverschmutzung? Sind Luft, Erde, Gewässer sauberer geworden? Kaum, wenn die Atemwege immer kranker werden, die Augen sich entzünden, wir an Smogtagen dazu aufgefordert werden, unsere Bewegungen einzuschränken, während Industrie und Verkehr ungehindert weiterfunktionieren. Also ist auch hier keine «Verbesserung der Lebensbedingungen» erreicht worden, wie dies der Bundesrat u.a. mit der VZ anzustreben vorgibt.

BOYKOTT VOLKSZÄHLUNG

Die VZ boykottieren

Gründe genug also, gegenüber der VZ ein kritisches Verhältnis zu entwickeln, sich zu einem Boykott zu entschliessen. Dies wissen auch der Bundesrat und das BfS, zumindest seit der VZ 80, wo gewisse Fragen von bis zu 20% der Bevölkerung verweigert worden sind und sich allgemein Widerstand gegen die Datenerhebung regte, vor allem auch in Zürich, hat doch die Zürcher Direktion des Innern sich in einem Brief vom 23. April 1981 an das EDI für die Abschaffung der VZ ausgesprochen.

Deshalb hat das BfS eine zwei Millionen teure Werbekampagne lanciert, die uns demnächst mit «ausgewogenen Informationen» über die VZ versorgen wird, und wer sich danach noch immer nicht fügen will, dem/der drohen sie mit einer Busse von bis zu Fr. 3000.- oder 100 Tagen Gefängnis.

Wie steht es mit dem Widerstand gegen die VZ? Am 5. November 1988 gründete sich die «Schweizerische Koordination Volkszählungsboykott '90», wo sich hauptsächlich autonome Gruppen aus der ganzen Schweiz überregional organisieren. Die Jusos, die am 14. Juni 1988 im Nationalrat während der Beratung des neuen VZ-Gesetzes ein Transparent mit der Aufschrift «Boykottiert die VZ» entrollten, sind hier nicht mehr vertreten. Das S.o.S.-Komitee, aus dem im Frühling noch Stimmen laut wurden, zu einem Boykott aufzurufen, falls bis im Herbst nicht volle Akteneinsicht gewährt werde, hat sich an der letzten nationalen Delegiertenkonferenz in Bern mit 21:20 Stimmen für den Boykottaufruf entschieden, was wegen dem erforderlichen Zweidrittel-Mehr nicht umgesetzt werden konnte. Allerdings tut sich zwischen Vorstand und Basis ein Graben auf, so dass von einzelnen Regionalkomitees dennoch ein Boykottaufruf zu erwarten ist.

Das Ziel der Kampagne der «Schweizerischen Koordination Volkszählungsboykott '90» ist nicht primär, eine möglichst hohe Zahl von BoykotteurInnen zu mobilisieren, sondern die Öffentlichkeit auf jegliche Art von Datenerfassung und deren Gebrauch in diesem Kontroll- und Überwachungsstaat zu sensibilisieren.

verantw. Red:
Thomas Schärer

ETH UNI

Interdisziplinäre Veranstaltungsreihe

Wissenschaft und Ganzheit

Wintersemester 1990/91
jeweils donnerstags von 18.15 bis 20.00 Uhr
im Hauptgebäude der Universität Zürich-Zentrum
Rämistrasse 71, Hörsaal 101
Eintritt frei

1. November 1990
Gibt es eine Einheit der Wissenschaft?
Hans Poser, Berlin
Hans Primas

8. November 1990
Eigenzeit – Die Suche nach dem ganzheitlichen Augenblick
Helga Nowotny, Wien
Brigitte Boothe
Claus Kiefer

15. November 1990
Der Text als Gestalt: Ganzheit in der Übersetzung
Mary Snell-Hornby, Wien
Angelika Linke

22. November 1990
Evolution und Ganzheit
Carsten Bresch, Freiburg i.Br.
Georg Ribi

29. November 1990
Ganzheitliches Management
Fredmund Malik, St. Gallen
Ganzheitliches Management in zweigeschlechtlichen Organisationen
Elisabeth Michel-Alder

6. Dezember 1990
Humanökologische Grundlagen eines ganzheitlichen Umweltschutzes
Bernhard Glaeser, Berlin
Dagmar Reichert

13. Dezember 1990
Die Idee der Ganzheit in der Medizin
Christian Scharfetter
Urs Pilgrim, Muri/AG

20. Dezember 1990
Ganzheit im Städtebau
Carl Fingerhuth, Basel
Ueli Schäfer

11. Januar 1991 (Freitag!)
Ganzheit im chinesischen Denken – Legende und Realität
Harro von Senger, Freiburg i.Br./Zürich
Ingrid Wancura, Wien

17. Januar 1991
Die Philosophie der Ganzheit
Klaus Meyer-Abich, Essen
Ursula Pia Jauch

24. Januar 1991
Ganzheit am Beispiel des Umweltrechts
Peter Saladin, Bern
Regina Ogorek

31. Januar 1991
Kollektive Intelligenz sozialer Insekten
Rüdiger Wehner
Distributive Intelligenz von Gehirnzellen
Klaus Hepp
Parallele Intelligenz von Computerelementen
Marco Annaratone

7. Februar 1991
Der ganze Mensch im Fragment von Beratung und Therapie
Josef Duss-von Werdt
Claus Buddeberg

14. Februar 1991
Ganzheitlichkeit im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft, Mythos und christlichem Glauben
Johannes Fischer, Tübingen
Gina Schibler

21. Februar 1991
Ingenieure mussten schon immer ganzheitlich planen
Branco Weiss
Aldo Cogliatti

28. Februar 1991
Kritik des Ganzen («Wissenschaft mit Liebe»?)
Schlusspodium

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH) und des Verbandes Studierender an der Universität (VSU). Erscheint wöchentlich während des Semesters. Abonnementspreis für einen Jahrgang: Fr. 29.-.
Redaktion: Chandra Kurt, Andreas Gisler, Thomas Schärer, Caroline Hauger. Inserate: L. Roncoroni, Montag/Dienstag nachmittags. Bürozeiten: Mo–Mi 10.00–14.00h.

Auflage: 12000.

Redaktion und Inserate: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Tel. 01-262 23 88, PC-Konto 80-26209-2.
Die Beiträge auf den mit «VSETH» oder «VSU» gekennzeichneten Seiten sind offizielle Verbandsäusserungen, sofern sie mit «VSETH» oder «VSU» gezeichnet sind. Die weiteren im *«zürcher studentIn»* erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung der Verfasserin/des Verfassers wieder. Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen. Die Redaktion entscheidet über Auswahl und Kürzung der Leserbriefe. Anonyme Beiträge werden nicht abgedruckt.

Herstellung: FOCUS Satzservice (Laserdrucker), **Druck:** ropress, Zürich.

Redaktions- und Inseratenschluss, Nr. 15: 29. 11. 90, 12.00 Uhr, Nr. 16: 4. 11. 90, 12.00 Uhr.

BILLIGFLÜGE

AB ZÜRICH

NEW YORK AB **860.–**
BANGKOK AB **1370.–**
CARACAS AB **1590.–**
SYDNEY AB **2280.–**

und weitere
400 DESTINATIONEN

CONDOR REISEN AG
01 / 710 03 03

KLEININSERATE

Singing lessons
01/463 12 69
morgens 9-12.30 Uhr

Hast Du Probleme mit dem Essen?

Viele Menschen leiden unter zwanghaftem Essverhalten, Ess-, Brech- oder Magersucht. Nur wenige wissen aber, dass sie etwas dagegen tun können. In den anonymen Selbsthilfegruppen OA (= Overeaters Anonymous) kannst Du vielleicht lernen, ohne den Zwang zum Essen oder zum Hungern zu leben.

Kontaktadresse: Overeaters Anonymous
Postfach 680
8021 Zürich

Meetings: So. 17.30, Mo. 18.30 und Do. 12.15 Obmannamtsgasse 15 (Altstadthaus) und Do. 19.30 Cramerstr. 7.

Der VSETH – Ein zahmes Ungeheuer?

Monströs ist er ohne Zweifel, sind doch etwa 70% aller ETH-StudentInnen Mitglied des Verbandes.

Zahm? – Keinesfalls! Seien es die beliebten Dienstleistungen, die interessanten Kommissionen oder der immerwährende Kampf um bessere Studienbedingungen und demokratische Mitbestimmung. Der Verband weiss seine Kräfte zu nutzen. Doch ohne eine geordnete Verbandsstruktur würden die Aktivitäten im Chaos enden. Es sei hier nur kurz umrissen, wie sich der VSETH organisiert und was er leistet.

Die **Fachvereine (FV)** bilden die Basisstruktur des Verbandes. Sie sind einerseits selbständige Vereine auf Abteilungsebene und andererseits Sektionen des VSETH. Jedes Vereinsmitglied ist automatisch Mitglied seines entsprechenden Fachvereins.

Regelmässige Zusammenkünfte der VertreterInnen der einzelnen Fachvereine und eines VSETH-Vorstandsmitgliedes in der **Fachvereinsdelegiertenversammlung (FVDV)** fördern den Informationsaustausch und die Zusammenarbeit.

Von den Fachvereinen werden interessierte StudentInnen als Delegierte ins Parlament des VSETH gewählt. Dieser **Delegiertenconvent (DC)** ist das oberste Organ des Verbandes und tritt normalerweise vier Mal im Jahr zusammen.

Der **Vorstand** ist die Exekutive des Verbandes und besteht aus drei bis sieben StudentInnen. Er verwaltet das Geld und führt die zahlreichen laufenden Geschäfte.

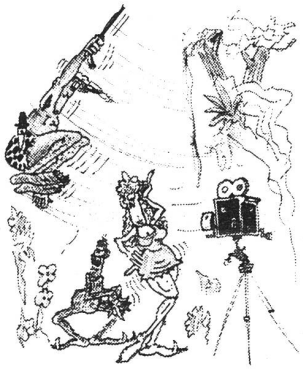
Das **Sekretariat** ist die Anlaufstelle für die StudentInnen. Informationen und Dienstleistungen werden hier vermittelt.

Als sogenannte Standesorganisation wählt der VSETH **Vertretungen** für die verschiedensten wichtigen und unwichtigen Stellen, wo StudentInnen etwas zu sagen haben.

Die **Kommissionen** schliesslich sind Arbeitsgruppen des Verbandes zu verschiedenen Themen. So zum Beispiel:

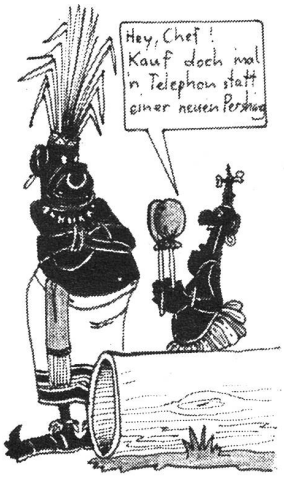
Die Filmstelle

Das reichhaltige Kinoprogramm der Filmstelle umfasst sowohl seltene Reprisen wie auch Zyklen und Kinohits. Langeweile ist somit passé. Filmstelle VSETH, Leonhardstr. 15, 8001 Zürich, Tel.: 256 42 94.



Die Kommission für Entwicklungsfragen

Mit Filmen, Vorträgen, etc. tritt die KfE an die studentische Öffentlichkeit. Fragen der Dritten Welt und unsere Beziehungen dazu sind die behandelten Themen. KfE, A73 ETH-Polyterasse, Tel.: 256 47 22.



Die AusländerInnen-Komission

Sie setzt sich zum Ziel, die Situation der «Extrahelvetier» an ETH und UNI zu verbessern. Ausländische StudentInnen finden bei der AUKO, Rämistr. 66 (VSU), 8028 Zürich, Tel.: 262 31 40, Hilfe bei ihren Problemen.

Die Frauenkommissionen

Dank der FRAUKO werden frauenspezifische Probleme im Hochschulbereich (und darüber hinaus) analysiert und menschengerechte Lösungen angestrebt. Die FRAUKO findet ihr an der Leonhardstr. 19, 8001 Zürich, Tel.: 256 54 86.

Die Komission für Friedensfragen

Ob Star-Wars oder Naher Osten, die KfF hat sich zum Ziel gesetzt, die Friedensthematik an der ETH umfassend zur Sprache zu bringen. Informationen gibt's über's Sekretariat.

Bücherverkauf

Auf der Polyterrasse und auf dem Hönggerberg im HIL D26.1 findet jeweils in der 2. und 3. Semesterwoche ein Bücher-Bazar statt, an dem Du alte Bücher und Skripte kaufen und verkaufen kannst.

Musikzimmer

Kein Platz zum Üben? Auf dem VSETH-Sekretariat kannst Du jeweils zu Beginn des Semesters ein Musikzimmer reservieren. Es stehen Klaviere zur Verfügung – andere Instrumente musst Du selbst mitbringen.

Kommission für Hochschulfragen (KfH)

Gerade jetzt, da uns eine ETH-Gesetz-Katastrophe droht, ist diese Kommission eine der wichtigsten. Sie diskutiert und formuliert die Hochschulpolitik des VSETH, erarbeitet Grundsatzpapiere und Stellungnahmen. Interessierte StudentInnen sind immer willkommen bei der KfH. Melde Dich auf dem Sekretariat.

Neben Interessenvertretung und Meinungsbildung durch Information bilden die Dienstleistungen die drei Säulen der VSETH-Tätikeit. Hier ein kurzer Auszug aus dem Angebot:

Kommission für Studentische Anlässe (KOSTA)

Ob Polyball, Sommergewitter oder SOLA-Staffette, die KOSTA ist die Adresse für die traditionellen Feste des VSETH. Brauchst Du für Dein eigenes Fest noch Elektromaterial, so leiht es Dir die KOSTA gerne aus. Helfer für die grossen Parties sind immer willkommen bei der KOSTA, Leonhardstr. 25a, 8001 Zürich, Tel.: 256 42 96.

Fotolabore

Ausser Nachtwächtern arbeiten nur noch die FotografInnen im Dunkeln. Für Fotobegeisterte StudentInnen stehen Schwarzweiss- und Farbgeräte im MM A 97.1–4 zur Verfügung.

Fortsetzung «ZS» Nr. 15

Aufruf!

Vom 12.–17. November findet an der UNI und an der ETH eine Aktionswoche zum Thema **«Wohnen»** statt. Aus diesem aktuellen Anlass suchen wir Studierende, die auf Semesterbeginn noch immer ein Zimmer in Zürich suchen.

Meldet Euch doch beim VSETH («Wohnen»)
Leonhardstr. 15, 8001 Zürich
Tel.: 01/252 24 31
Mo/Di/Do/Fr 12h-15h

Erstsemestrigenfest des VSETH

The Party II

22. November im StuZ

Du hast es geschafft: Du studierst an der ETH in Zürich. Du wirst auch schon die ersten Tücken des Studiums und der Hochschule entdeckt haben. Doch keine Angst, es geht nicht nur Dir so. Wenn Du Gleichgesinnte bei einem grossen Fest kennenlernen willst, so ist das Erstsemestrigenfest des VSETH genau das Richtige für Dich.

Fast 2000 neue StudentInnen bevölkern die Gänge der ETH und eilen eingeschüchtert, oft ängstlich durch die Gebäude. Der Apparat scheint jedem und jeder ein wenig unfreundlich, gross und undurchsichtig. Ein bewährtes Mittel, aus der Isolation herauszutreten und Licht ins Dunkel zu bringen, bietet das Erstsemestrigenfest. Dort lernst Du Leute kennen, die auch an der ETH studieren, Du kannst etwas über die ETH erfahren, Du triffst Leute, die den ETH-Dschungel schon durchforstet haben, und das alles bei einem Riesen-Fest. Es ist Dir für einmal freigestellt, ob Du in der Disco im Keller zur flotten Musik tanzen, an der Bar einen gluschtigen Drink konsumieren, eine einfache Cola mit einem Hot-Dog verzehren, über den Verband der Studierenden an der ETH (VSETH) und seine Tätigkeiten informiert werden oder einfach neue Leute kennenlernen und mit ihnen ein Fest feiern möchtest. Wir bieten Dir die an der ETH seltene Möglichkeit, zu tun, was Dir gerade passt.

Also nichts wie hin, zur Party. Dem einmaligen, riesigen Erstsemestrigenfest mit Disco, Bar, Wettbewerb, Infos und vielem mehr. Für die Erstsemestrigen sind der Eintritt und ein Essen GRATIS.

Euer Fest am **22. November um 19.00 Uhr** im Studentischen Zentrum an der Leonhardstr. 19!

Bis bald, Dein VSETH

Ja, ich will auch profitieren

Vergünstigungen von 5–50%

Weltweit und in über 400 Geschäften in der Schweiz. Mit dem einzigen, international anerkannten Ausweis für junge Leute in Ausbildung.

International Student Identity Card ISIC – Fr. 10.–/Jahr.

Bestelle das Anmeldeformular bei:

SSR-Reisen

ISIC, Postfach, 8026 Zürich

zs

Ja, ich möchte auch profitieren. Sendet mir das Bestellformular für den Int. Studentenausweis, ISIC.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

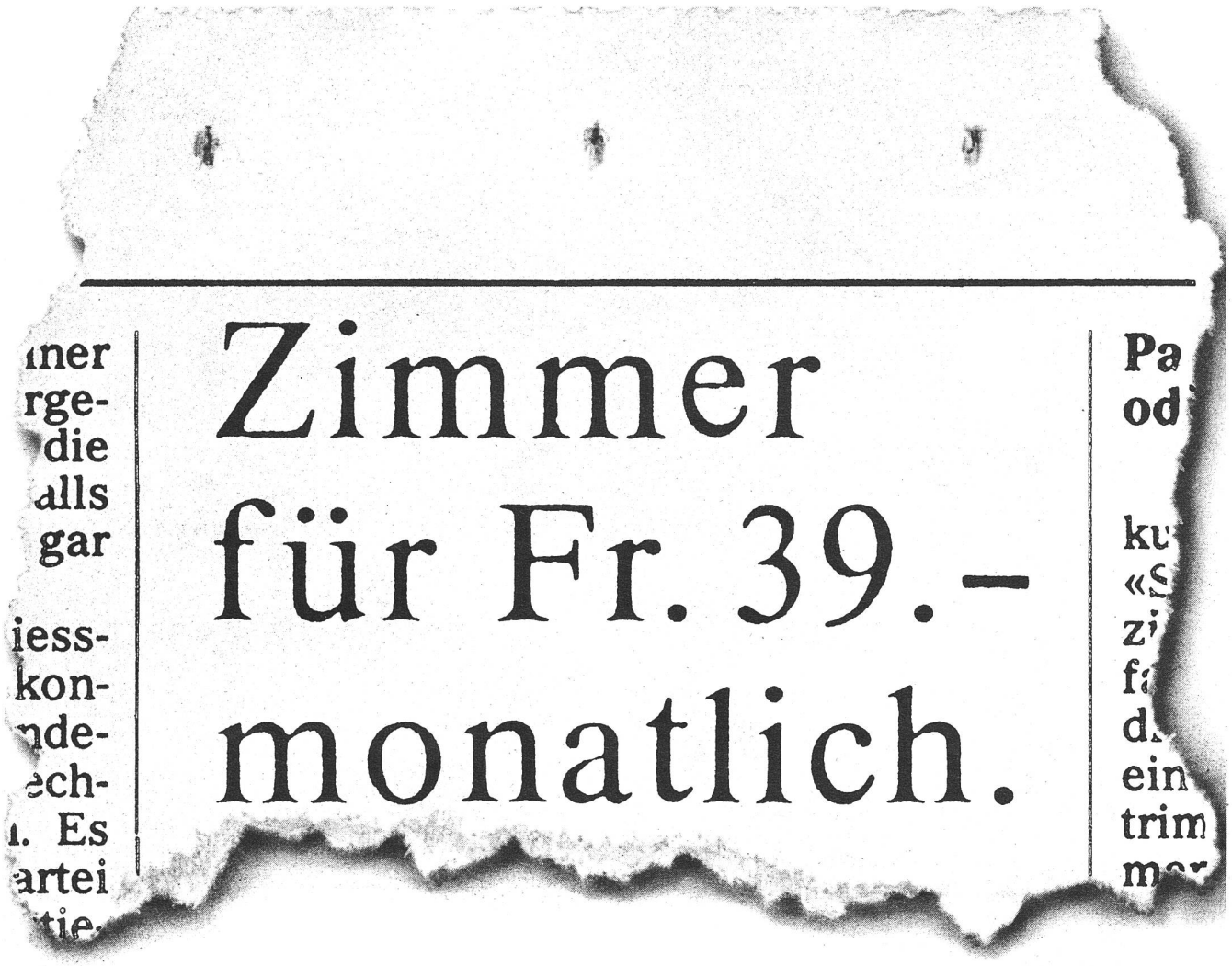
Für modische Frisuren

Herrensalon Chrigi

Christine Imhoff
Schaffhauserstr. 127
beim Milchbuck
8057 Zürich
Tel. 363 44 42

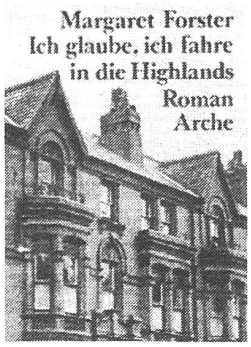
Montag geschlossen
Di–Fr: 8.30–12.45/13.30–18.30
Sa: 8.00–14.00

Für Studenten mit Legi immer 15% Rabatt



Wir wünschen Ihnen nichts weniger als einen Spitalaufenthalt. Doch für den Fall der Fälle sind Sie bei der Krankenkasse beider Hochschulen in Zürich mit Fr. 39.– Monatsprämie so günstig wie nirgends sonst und so gut wie überall auch versichert. Alles Nähere und Weitere dazu in den Immatrikulations- oder Einschreibeunterlagen, in der Kanzlei oder den Büros der Krankenkassen beider Hochschulen in Zürich.

KRANKENKASSE
BEIDER HOCHSCHULEN IN ZÜRICH



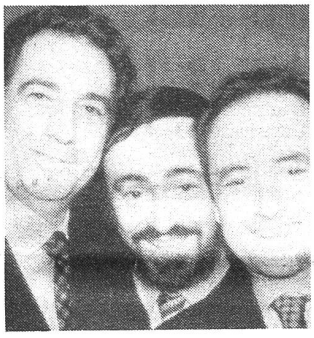
Sachlich, ohne grosse Ausschweife und Verschönerungsversuche beschreibt die Engländerin Margaret Forster in ihrem Roman eine nackte Tatsache, die auf die meisten von uns zukommt: das Älterwerden oder besser das Altsein. **(Margaret Forster: «Ich glaube, ich fahre in die Highland», S. 391, Arche-Verlag. Fr. 39.-)** Hauptperson ist die fröhliche Grandma, die gerne zu unpassender Zeit Verse rezitiert und laut singt. Leider scheint ihre Zerstreutheit stetig zuzunehmen und ihre Familie denkt immer mehr daran sie in einem Heim zu versorgen.

Das Buch liest sich leicht und hinterlässt einen tiefen Eindruck. *(ck)*

Verfilmt wurde das Buch längst mit Liz Taylor in der Hauptrolle. Jetzt erscheint erstmals die deutsche Übersetzung von Muriel Sparks «The Driver's Seat»: **«Töte mich!» (Diogenes Verlag, S. 140, Fr. 26.80)**

Die Schottische Autorin, bekannt für ihren schwarzen Humor, schildert auf 140 Seiten die fieberhafte Suche der lebensmüden Lisa nach dem eigenen Mörder. Teils amüsant und spannend, teils träge , nicht zuletzt, weil's halb so viele Seiten auch getan hätten.

Nicht umsonst gilt Muriel Spark als meistdiskutierte Autorin Englands, bleibt man doch am Ende des Romans mit etlichen ungeklärten Fragen zurück.*(ck)*



Als Finale der diesjährigen Fussball-WM in Italien gaben sich die drei grössten Tenöre unserer Zeit Luciano Pavarotti, Placido Domingo und José Carreras die Ehre, das erstemal gemeinsam aufzutreten. Was daraus entstand ist so fantastisch und bezaubernd, dass sich schon mal eine Träne der Rührung und Bewunderung ans Tageslicht schleicht. **(CARRERAS, DOMINGO, PAVAROTTI in concert, Zubin Mehta, DECCA-Record)**

Die Krönung dieses Opernsängerkönige-Konzert bildet freilich das Finale. Während 20 Minuten singen die drei Tenöre zusammen ein Medley aus elf bekannten Liedern.

Ein Konzert, das in die Geschichte der Opernmusik eingehen wird. *(ck)*

Warten auf die Revolution

***«Kinder der Sonne», Maxim Gorkis* fünftes Theaterstück, ist zur Zeit im Zürcher Schauspielhaus zu sehen. Schwerpunkt bildet die grosse Kluft zwischen den Herrschenden und dem Volk im vorrevolutionären Russland um 1905.**

Der Vorhang geht auf und eine Wolke Dampf und Gestank mischt sich unters Publikum. Ein Blitz, ein Knall. Was ist geschehen? Pawel Protassow (vorzüglich gespielt von *Boris Mattern)* hantiert an einer Maschine, seinem neuen Experiment herum. Eine qualmende Retorte, in der das künstliche Leben entstehen soll. Für ihn bedeutet das der Schlüssel zu einer schönen Zukunft.

Das Jahr 1905 gilt in der russischen Geschichte als das Jahr des Grauens. Als «Blutsonntag» werden die grausamen Ereignisse des 9. Januar überliefert. In dieser Zeit schrieb Gorki «Kin*der der Sonne»*. Pawel gehört den *«Kindern der Sonne»* an. Sie sind gut gekleidet, leiden nicht unter Hunger, verbringen ihre Zeit mit wissenschaftlichen Experimenten und Bildender Kunst oder mit Nichtstun. Ihre Seelen sind zerrissen . Sie leben in einer dauernden Unruhe, da sie mehr und mehr von den Dienstboten belauert werden. Pawel und die anderen merken, dass sich eine neue Schicht zwischen die Intelligenz und das Proletariat schiebt: der Spiesser.

Von der Liebe und vom realen Leben ausserhalb des Reagenzglasses will oder besser kann Pawel gar nichts wissen. Ein Volksaufstand vermag den Generalssohn, Privatforscher, Chemiker und Physiker Protassow nicht so sehr aus der Ruhe zu bringen, wie ein missglücktes Experiment.

Seine Frau, Jelena (Christiane Hörbiger) vertreibt sich die Langeweile zusammen mit dem Künstler Dimitri Wagin (Manfred Lukas-Luderer), der die Rolle des «Ewigen Verlierers» darstellt.

Niels-Peter Rudolph und Wolf Münzner

Melanjia (Hilde Ziegler) versucht auf alle nur denklichen Arten Pawel für sich zu gewinnen. Sie kriecht ihm zu Füssen, bietet ihm Geld, Leib und Seele an, geht jedoch leer aus. Das einzige, was er von ihr akzeptieren würde, sind täglich frische Eier für seine Experimente.

Das russische Volk wird durch den tüchtigen und grossherzigen Schlosser Jegor (Ingold Wildenauer) verkörpert, der sporadisch seine Frau verprügelt und dann weinend zu Pawel rennt. Jegor rechtfertigt seine Handlungen damit, das ihm dasselbe widerfahren ist.

Lisa (Anne-Marie Dermon), Protassows kranke Schwester, ist die Hoffnungslosigkeit in Person. Sie zerbricht an der Tatsache, dass eine gesellschaftliche Umwälzung vor der Tür steht. Eine Zukunft existiert in ihren Augen nicht. Aus diesem Grund kann sie die sehnsüchtige Liebe des Juden Tschepurnoi (Gert Böckmann) unmöglich erwidern. Als Folge Lisas Abweisung hängt er sich auf.

Das Bühnenbild symbolisiert krass die momentanen gesellschaftlichen Unterschiede zwischen der Intelligenz und der Arbeiterklasse. Eine im Vordergrund stehende und angehobene Plattform ist das Umfeld der «Kinder der Sonne». Eine nach hinten versetzte, düstere , ölverschmierte Lokomotive dient als Revier der Arbeiterklasse. Über allem thront jedoch eine graue Sonne: *Gorkis* Symbol des Untergangs.

Gorki schreibt im Januar 1900: «Mein ganzes Leben bin ich über und durch den Schmutz gegangen.» Der Schmutz spielt auch in *«Kinder der Sonne»* eine zentrale Rolle. Da wird einerseits der Schmutzige den Strahlenden gegenübergestellt , andererseits ist es Pawels Experimenten zu Verdanken, dass sich organischer in chemischen Schmutz verwandelt. Der Garten neben der Plattform gleicht einer Sickergrube und stinkt erbärmlich. Rund um den Handlungsort ist der Boden günstig für Seuchen: die Cholera geht um und löst eine Panik unter der Bevölkerung aus, die zum Schluss des Stückes einen Volksaufstand verursacht. Eine Symbolisation der ersten Russischen Revolution.

Die Aufführung am Zürcher Schauspielhaus kann als gelungen bezeichnet werden. Ein spezielles Lob an die schauspielerische Leistung des Ensembles. Ausnahmslos überzeugen sie in der Verkörperung der einzelnen Charaktere und schaffen somit ein publikumsnahes Stück.

(ck)

WOCHENKALENDER 29.10.–4.11. ZS

regelmässig

alle Tage

StuZ-Foyer
Mo-Fr **9.00-18.00**

Kinderhütedienst
Spielchischtä, Plattenstr. 17, Mo–Fr, **10.00–12.00 u. 14.00– 18.00**

StuZ-Betriebsleitung
Reservationen und Reklamationen werden an der Leonhardstr. 19, 2. Stock, Tel. 256 54 87, entgegengenommen. Öffnungszeiten des StuZ-Büros für Informationen zum StuZ und für die Vermietung von Räumen: Di + Do **11.30–14.00,** Mi **15.00–17.30**

KfE-Bibliothek
Jeden Tag über Mittag geöffnet. Sie erteilt auch Informationen über Drittweltprodukte, Polyterrasse, Zi A 173, **12.00–13.00**

AKI
Mittagskaffee und Kochgelegenheit für Studis, Hirschengraben 86, von **12.00 bis 14.00**

VSU-Büro
Tel. 262 31 40, Di –Fr **12.00–14.00**

VSETH-Sekretariat
geöffnet während dem Semester **Mo, Di, Do, Fr** von **12.00 bis 15.00,** während den Semesterferien nur Di und Do von **12.00 bis 15.00**

Frauenkommission VSU/ VSETH & AG Frauen Unitopie
Unser Büro ist Anlaufstelle von Studentinnen für Studentinnen: eine ruhige Oase im hektischen Massenbetrieb der Uni und ETH. Informationen, Zeitschriften und Bücher sind hier ebenso zu finden wie Unterstützung und Hilfe gegen die latente Frauenfeindlichkeit an unseren Hochschulen.
StuZ, Leonhardstr. 19, **Mo – Mi, 12.15–13.45 Uhr**(Tel. 256 54 86)

HAZ
Schwules Begegnungszentrum, Sihlquai 67, 3. Stock, Mo–Sa **19.00–23.00** sowie So **11.00–14.00.** Offene Diskussionsrunde ab **20.15**

AusländerInnenkommission (AuKo)
Nach Vereinbarung, VSU-Büro, Tel. 262 31 40, Rämistrasse 66, 2. Stock

montags

FrauKo-Büro
Frauen brechen ihr Studium viel häufiger ab als Männer – das soll sich ändern! Bei Studienproblemen beratet und vermittelt Esther.
StuZ, Leonhardstr. 19, **12.15–13.45 Uhr** (Tel. 256 54 86)

Hochschulvereinigung der Christlichen Wissenschaft
Uni HG HS 219, **12.15–13.00**

«zart und heftig»
Forum beider Hochschwulen, Treff im Rondell, **13.00**

Selbsthilfe für Ess-, Ess-Brech- und Magersüchtige OA
(Overeaters Anonymous)
Obmannamtsgasse, **18.30**

Gianni-Jogg, in der Gruppe auf den Fluntern joggen, danach gemütlich in die Beiz, Kath. Hochschulgemeinde AKI, Hirschengraben 86, **18.30**

AKI
Offenes Singen im Chor. Weltliche und geistliche Gesänge, Kath. Hochschulgemeinde AKI, Hirschengraben 86, **19.30**

EHG
Auf der Mauer 6, Männergruppe, **19.30**

dienstags

AKI
Kleine Gebetsschule für StudentInnen, Hirschengraben 86, **19.30**

KfE-Filme
Raum A88, **12.15 Uhr**

Infostelle für PsychostudentInnen
Kaffee u. Tips fürs Studium, Rämistr. 66, **12.15–14.00**

INFRA (Informationsstelle für Frauen)
Mattengasse 27, 8005 Zürich, Tel. 272 88 44, **14.00–19.00**

Rechtsberatung von Frauen für Frauen, Mattengasse 27, 8005 Zürich, Tel. 272 88 44, **16.00–19.00**

Lesegruppe Karl Marx
17.00 im StuZ

Frauenbibliothek
Frauenbibliothek Zürich, Mattengasse 27, 8005 Zürich, offen **18.00 bis 22.00**

Befreiungstheologie im Alltag, Gesprächskreis für ein sozial engagiertes Christentum, Kath. Hochschulgemeinde AKI, Hirschengraben 86, **18.30**

Treffpunkt
Studentenbibelgruppe UNI/ETH Helferei, Kirchgasse 13, **19.30**

Psychologie und Glaube,
Gesprächskreis. Leitung: P. Dr. Hans Schaller, Kath. Hochschulgemeinde AKI, Hirschengraben 86, **19.30**

HAZ
Schwulenbibliothek, Sihlquai 67, Bücherausleihe, **19.30–21.00**

AIV-Club Loch Ness
Bar-Club-Diskothek der Bauing.StudentInnen seit 1968, Clausiusstr. 33, ab **20.00**

Beratungstelefon für Homosexuelle, 20.00–22.00,
Tel. 271 70 11

mittwochs

Rebeko VSU/VSETH
Rechtsberatung von Studis für Studis. VSU- und VSETH-Mitglieder gratis! Polyterrasse Zi A 74, **12.00–14.00**

EHG
Auf der Mauer 6, Frauengruppe, **12.15**

AG Umwelt
Sitzung **12.15** BiUZ-Zimmer Irchel.

UmKo des VSETH
Die Umweltkommission trifft sich am ersten Mittwoch im Monat, **12.15–13.00,** im UmKo-Büro (Universitätstr. 19, Parterre).

Esperantistaj Gestudentoj Zürich
Wochentreff der esperantosprechenden StudentInnen. Auch für Interessenten. Uni Lichthof (Seite Ausgang), **13.00**

Kanzlei
Frauen-Archiv , jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, **17.30–20.00**

Studentengottesdienst
von Campus für Christus, Gemeindezentrum «Bethel», Wilfriedstr. 5, **19.00**

AKI
Gemeinde-Gottesdienst. Hirschengraben 86, **19.15**

«Schwule Jugendgruppe Spot 25»
Coming-Out-Gruppe für Jugendliche mit homosexuellen Gefühlen. Treffen **ab 20.00** Uhr im Begegnungszentrum, Sihlquai 67, Info-Tape (24h) 01/273 11 77

donnerstags

Stipeko VSETH/VSU
Die Stipendienberatung ist eine Dienstleistung des VSU und des VSETH und berät Dich unabhängig von den kantonalen Stellen. **Offen** während des Semesters, **10.00–13.30,** im StuZ, 2. Stock, Leonhardstr. 19, Tel. 256 54 88

Bankenpikett
Paradeplatz, **12.15**

Infostelle für PsychostudentInnen
Kaffee u. Tips fürs Studium, Rämistr. 66, **12.15–14.00**

Selbsthilfe für Ess-, Ess-Brech- und Magersüchtige OA
(Overeaters Anonymous)
Obmannamtsgasse, **12.15**

«zart und heftig»
Forum beider Hochschwulen, Treff im Rondell, **13.00**

Beratungsstelle für lesbische Frauen
Telefonische und persönliche Beratung für lesbische Frauen und deren Bezugspersonen, Frauenzentrum, Mattengasse 27, Tel. 272 73 71, **18.00–20.00**

Frauenbibliothek
Frauenbibliothek Zürich, Mattengasse 27, 8005 Zürich, offen von **18.00** bis **22.00**

EHG
Gottesdienst Wasserkirche, **19.15**

Selbsthilfe für Ess-, Ess-Brech- und Magersüchtige OA
(Overeaters Anonymous)
Cramerstrasse, **19.30**

AIV-Club Loch Ness
Bar-Club-Diskothek der Bauing.studentInnen seit 1968, Clausiusstr. 33, ab **20.00**

freitags

EHG
Morgenmediation, Auf der Mauer 6, **7.00**

EHG
BEIZ, Auf der Mauer 6, **12.15**

Rote Fabrik
Taifun: Disco und Bar, ab **22.00**

HAZ
ZABI - Schwule Disco, StuZ, Leonhardstr. 19, **22.30–03.00**

samstags

Kanzlei
Frauen-Archiv geöffnet: **15.00–18.00**

sonntags

Quartierzentrum Kanzlei
Zmorgebuffet, anschliessend Matinée (siehe WoKa), Café ab **10.00**

HAZ
Sonntagsbrunch im Begegnungszentrum, Sihlquai 67, **11.00–14.00**

Selbsthilfe für Ess-, Ess-Brech- und Magersüchtige OA
(Overeaters Anonymous)
Obmannamtsgasse, **17.30**

WOCHENKALENDER 29.10. - 4.11. ZS

diese Woche

Montag, 29.Oktober

Filmpodium
Schuld und Sühne (Fin 1983), **14.30**
Geister und liebe Mutter (CH 1989), **17.30**
The Asphalt Jungle (USA 1950), **20.30**

Winkelwiese
Peter Schärlis «Special Choice», **20.30**

ESG
Vortragsreihe « Augenblicke», Voltastrasse 58, **20.00**

Dienstag, 30.Oktober

Filmpodium
Das Jahr des Hasen (Fin 1977), **14.30**
Schuld und Sühne (Fin 1983), **17.30**
Herz aus Feuer (Fin 1980), **20.30**

Rote Fabrik
Zischtigsmusig «Ulet» (CSFR), 21.00

Xenix
«10 Jahre Xenix»
6 Experimentalfilme aus CH, GB, USA, NL und BRD, **19.00**
Kurzfilme von *Shuji Terayama*, **21.00**

Mittwoch, 31.Oktober

Filmpodium
The King of Comedy (USA 1982/83), **14.30**
Herz aus Feuer (Fin 1980), **17.30**
Schuld und Sühne (Fin 1983), **20.30**

Xenix
«10 Jahre Xenix», letzter Tag
6 Kunst- und Experimentalvideos, **19.00**
Kurzfilme von *Shuji Terayama*, **21.00**

Theatersaal Rigiblick
«Halloween-Night» von weisen Frauen und Hexen in Musik, Literatur und Tanz, Germaniastrasse 99, **20.30**

Buchhandlung Pinkus
«Gegenöffentlichkeit und politische Zensur 1968 bis heute», eine Einführung in die Ausstellung und das Thema, Froschaugasse 7, **20.00**

Donnerstag, 1.Nov.

Filmpodium
Afrikaflug (CH 1930), **14.30**
So lebt China (CH 1936), **17.30**
Die letzte Beute (Première, CH 1990), anschliessend Diskussion mit der Regisseurin *Lisa Fässler*, **20.30**

Filmstelle VSETH/VSU
Duck Soup (USA 1933), Audi F1, **19.30**

Theater am Neumarkt
«Mrs. Klein»
von *Nicholas Wright*, **20.00**

Xenia
Durch dick und dünn (1986), *Mund auf und Augen zu* (1985), *Die Sehnsucht gar nicht da zu sein* (1983), **20.30**

Gemeinschaftszentrum Buchegg
«Sally Barker and Band», **20.15**

Rote Fabrik
«Optisches Konzert», Theatersaal, **21.00**

Freitag, 2.November

Filmpodium
So lebt China (CH 1936), **14.30**
Die Suche nach dem Glück (UdSSR 1917), **18.00**
Die seltsamen Abenteuer des Mr. West im Lande der Bolschewiki (UdSSR 1924), **19.15**
Der Todesstrahl (UdSSR 1925), **21.00**

Theater am Neumarkt
«Mrs. Klein»
von *Nicholas Wright*, **20.00**

Kanzlei
«Sophisticrats», Benefiz-Konzert in der Turnhalle, **21.30**

Samstag, 3.November

Filmpodium
Dura Lex (UdSSR 1926), **14.00**
Kurzfilme, **15.30**
Die Journalistin (UdSSR 1927)
Der fröhliche Kanarienvogel (UdSSR 1929)
Z-Bouldi-Z (UdSSR 1930)
Horizont (UdSSR 1930), **20.00**
Der grosse Tröster (UdSSR 1930), **22.00**

Theater am Neumarkt
«Mrs. Klein»
von *Nicholas Wright*, **20.00**

Sonntag, 4.November

Filmpodium
Die Sibirer (UdSSR 1940), **13.00**
Kurzfilme **14.30**
Das Schachfieber (UdSSR 1925), *Die Sache mit den Buchspangen* (UdSSR 1929), *Der Kuss der Mary Pickford* (UdSSR 1927), *Dance Girl dance* (USA 1940), **17.30**
Film des Monats: *Jom* (Senegal 1981), **20.30**

Kanzlei
«Interkulturelles Nachtessen»
Sich kennenlernen - um die Zukunft des Kanzlei diskutieren.

ausserdem

Nottelefon für vergewaltigte Frauen, Zürich
Tel. 271 46 46
Mo, Di, Fr **09.00–20.00**
Mi, Do **16.00–20.00**
Fr-Nacht **24.00–08.00**

EHG

Sa/So 3./4. Nov. 1990
je 9.30 bis ca. 17 Uhr
Auf der Mauer 6
Gruppen leiten
Seminar für TutorInnen mit Marianne Zollmann, gemeinsam mit der AfH, Uni Zürich.
Anmeldung umgehend: 251 44 10
Auf der Mauer 6
T 251 44 10

LASERLADEN

Laserprints ab Disketten

Scan-Service für Macintosh, MS-DOS

Daten-Konvertierungen

Satz, Layout, Druck

Hardware, Software Apple, Everex, HP, Atari

SEILERGRABEN 41 8001 ZÜRICH TEL 01 / 251 49 34
ÖFFNUNGSZEITEN MONTAG-FREITAG 12.00–18.00

Wintersemester 1990/91

ASVZ

WOCHENPROGRAMM

29. Oktober - 4. November 1990 / Nr. 1

Beginn des Sportbetriebes: Dienstag, 30. Oktober 1990
Ende des Sportbetriebes: Freitag, 1. März 1991
Weihnachtsferien: 22. Dezember 1990 - 6. Januar 1991
(ab 3. Januar sind die Hochschulsportanlagen wieder geöffnet, jedoch nur Allg. Konditionstraining und indiv. Training möglich)

Montag, 29. Oktober: keine geleiteten Lektionen, nur indiv. Betrieb

Auskunft/Anmeldung: Auskunftsstellen des ASVZ:

HSA Polyterrasse:	ETH-Zentrum, A 90, Tel. 256 42 10, geöffnet Mo-Fr, 10.00 - 16.00 Uhr **Neu:** Telefax-Nr. 252 31 66
HSA Hönggerberg:	Sporthalle, Tel. 377 33 88, geöffnet Mo-Fr, 11.30 - 13.00 Uhr **Neu:** Telefax 371 82 21
HSA Irchel:	Telefon 257 43 60, geöffnet Di-Do, 12.00 - 13.00 Uhr **Neu:** Telefax-Nr. 362 14 03
HSA Fluntern:	Telefon 261 30 51 **Neu:** Telefax-Nr. 252 31 29

Anmeldeschluss Spielwettkämpfe (Spielbeginn: Montag, 12. November)

Semesterturniere Fussball, Basketball, Unihockey:	Dienstag, 6. Nov., 14.00 Uhr
Abendturniere Volleyball:	am Spieltag, 14.00 Uhr
Handball:	Montag, 19. Nov., 16.00 Uhr
Mixed Turnier Basketball:	Dienstag, 12. Februar 1991

Fechten
Donnerstag, 1. November, 12.30 - 14.00 Uhr: **Fecht-Info** im Fechtsaal des Uniturms mit dem Fechtmeister Jenö Pap und Andreas Moser (Einführung, Film, Demonstrationen, eigene Aktivitäten)

SOLA DUO
Freitag/Samstag, 2./3. November: SOLA DUO, St. Gallen - Zürich für ein Velo-Läufer-Paar, Start 24.00 Uhr Hochschule St. Gallen, Ziel bis 10.00 Uhr HSA Fluntern. Distanz/Idee: 78 km; Velofahren und Laufen kann frei im Team gewechselt werden. (Das Velo muss immer in Bewegung sein!)

Billard
Donnerstag, 1. November: **Anmeldeschluss** Kurse 1. Serie (5.11. - 21.12.90)

Zürich, 3. Oktober 1990 ma

Lehr- und Forschungsinstitut
für Allgemeine Tiefenpsychologie
und speziell für Schicksalpsychologie
Krähbühlstrasse 30, CH-8044 Zürich

Psychotherapie-Vermittlung

Psychologisch-psychiatrische Abklärung und Angebot von Analysen und Psychotherapien bei Diplomkandidaten und diplomierten Schicksalsanalytikern.

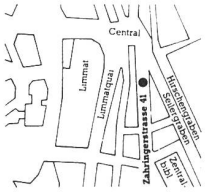
Telefonische Anmeldung: Di–Do, 8.30 bis 15.00 Uhr
Sekretariat: (01) 252 46 55

KLIO

Bücher

10% Rabatt auf Studienliteratur (VWS-Titel)

kompetente Beratung
eigene Neuheiten- und Fachkataloge
schneller Service
beschafft jedes lieferbare Buch



Mo bis Fr 8.30 bis 18.30 Uhr, Do bis 21.00 Uhr
Sa 8.30 bis 16.00 Uhr

KLIO

Geschichte Philosophie
Belletristik Politik und Gesellschaft
Krimi Dritte Welt

Buchhandlung und Antiquariat von der Crone, Heiniger Linow & Co. Zahringerstrasse 41, PF 699, 8025 Zurich 1
Telefon 01 251 42 12

ZU DIESEM PREIS ABONNIERST DU DIE WoZ MIT LINKS

Fr. 30.- für das ganze Wintersemester. Schick uns – eingeschrieben – eine Kopie Deiner Legi und Fr. 30.– in Banknoten oder Briefmarken.

Die WochenZeitung

WoZ

Ein solches Angebot lasse ich nicht links liegen. Schickt mir die WoZ das ganze Semester, die Fr. 30.– und die Kopie der Legi liegen bei. Einsenden an WoZ, Postfach, 8059 Zürich

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____ PLZ/Ort: _____

STUDIENGEMEINSCHAFT

EVANG. STUDIENGEMEINSCHAFT AN DEN ZÜRCHER HOCHSCHULEN
VOLTASTR. 58, 8044 ZÜRICH, TEL. 01/252 33 77

VERANSTALTUNGEN

Winter-Semester 1990/91
(ohne anderen Hinweis an der Voltastr. 58)

Augenblicke

Interdisziplinäre Vortragsreihe
Leitung: Dr. phil. Madeleine Vuillemin
Zeit: Montag, 20.00-21.30 Uhr, 14täglich
Beginn: 29. Oktober 1990

Psychologische Bibelinterpretation

Referate und Diskussion
Leitung: Prof. Dr. Konrad Voss
Zeit: Montag, 19.30-21.00 Uhr, 14täglich
Beginn: 5. November 1990

Gleichheit und Gerechtigkeit

Seminar
Leitung: Sidonia Blättler, lic. phil. I / Irene Maria Marti
Zeit: Dienstag, 19.30-21.00 Uhr, 14täglich
Beginn: 30. Oktober 1990

Indische Weisheit und christlicher Glaube

Seminar
Leitung: David J. Krieger, Ph. D. (Chicago)
Zeit: Mittwoch, 19.30-21.00 Uhr, 14täglich
Beginn: 7. November 1990

Die Kunst als Schule der Erkenntnis

Seminar
Leitung: Gabrielle Baumann, Kunstakademie Düsseldorf
Zeit: Mittwoch, 20.00-21.30 Uhr, 14täglich
Beginn: 31. Oktober 1990

An den Grenzen der Sprache

Seminar
Leitung: Dorothee Vogeli, lic. phil. I
Zeit: Freitag, 19.30-21.00 Uhr, 14täglich
Beginn: 2. November 1990

Anmeldung am Eröffnungsabend -
freiwilliger Beitrag zur Deckung der Unkosten

Einzelveranstaltungen

Technokratie und Transzendenz bei Friedrich Nietzsche und Ernst Jünger

Von der subversiven Kraft des Denkens und Dichtens gegenüber einer Wissenschaft, die unsere Welt zerstört. Lesungen von Friedrich Kabermann
Leitung der Diskussion: Markus Huppenbauer, lic. phil. I
Zeit: Freitag, 7. Dezember 1990, 19.30-21.30 Uhr
Samstag, 7. Dezember 1990, 10.00-12.00 Uhr
Anmeldung erbeten

Die Religion in den Religionen

Vorträge mit Diskussion
Leitung: Prof. Dr. Hans-Jürg Braun
Zeit: Freitag, 1. Feb., 15. Feb. und 1. März 1991
jeweils 19.30-21.00 Uhr

Paul Königs «Gesang aus dem Feuerofen»

Lesung
Sprecher: Hans-Rudolf Twerenbold
Zeit: Freitag, 22. Februar 1991, 19.30 Uhr

♀♀♀

Berufsbilder – und was wir dazu sagen:

INFORMATIKER.

Ob ein international tätiges Unternehmen wie ROCHE über modernste Informations-Systeme verfügt und folglich hochkarätige Informatiker braucht, kann nicht die Frage sein. Sondern: Welche beruflichen Möglichkeiten bietet eines der größten forschenden pharmazeutischen Unternehmen, die über die Einsatzbereiche der klassischen EDV hinausgehen?

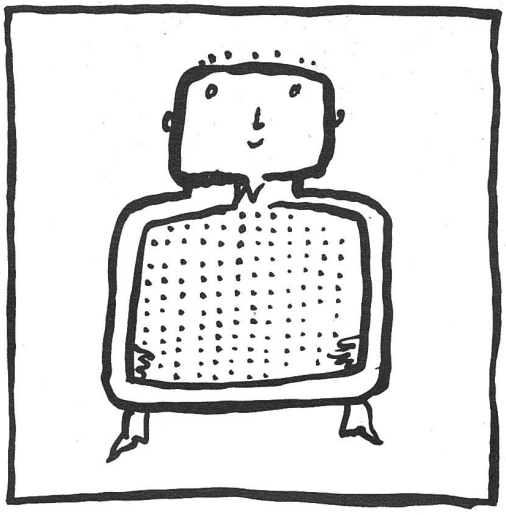
Informatik umfaßt bei uns die ganzheitliche Erfassung der betrieblichen Probleme, deren Umsetzung in die einzelnen Informationssysteme sowie deren Pflege und Unterhalt zum Nutzen der Endbenutzer.

Da gibt es zum Beispiel unsere konzernweiten – und das heißt weltweiten – medizinisch-klinischen Informationssysteme, die zu koordinieren und auf dem neusten Stand der Dinge zu halten sind.

Da sind weiter die speziellen Datenbanken zur Dokumentation der Sicherheit von Arzneimitteln, das Computer-unterstützte Molecular Modelling oder die zahlreichen Projekte in der Pharmaforschung und der klinischen Forschung, die mit Hilfe der EDV statistisch untermauert werden.

Wir haben unweit von Basel eine eigene Informatikschule, in der wir Universitäts-Absolventen, aber auch Studenten anderer Ausbildungs-Institutionen in 6–18 Monaten zu Informatikern aus- und weiterbilden.

Das sagt wohl deutlich genug, wie wichtig uns gute Informatiker und Informatikerinnen sind. Wenn Sie sich für eine der beschriebenen Aufgaben interessieren: Rufen Sie doch an oder schreiben Sie uns kurz.



HEYNE / HODEL

Wir informieren Sie gerne.

Roche

F. HOFFMANN-LA ROCHE AG
GRENZACHERSTRASSE 124
4002 BASEL
TEL. 061 688 87 09

Hollywood-Komödien der 30er und 40er Jahre

Die Filmstelle VSETH widmet das Programm des Wintersemesters 90/91 den Zyklen Hollywood-Komödien der 30er und 40er Jahre und Feste und Feiern. Es darf gelacht, gefeiert und geschwelgt werden. Zusätzlich wird ein Wochenende für Experimentalfilmbegeisterte und die, die es noch werden wollen, veranstaltet. Die Werke des New American Avantgarde Cinema, unter anderem von *Maya Deren, Carolee Schneemann* und *Stan Brakhage,* werden am Wochenende vom 7./8. Dezember im StuZ zu sehen sein. Die Filmstelle hat sich für die längste Nacht im Jahr am 21. Dezember etwas ganz Besonderes ausgedacht: Für einmal wird der Lichthof der Universität Zürich zum Kinosaal und seine Geschichte um den Film, *«It's a Wonderful Life»* von *Frank Capra,* bereichert.

(Hinweise für beide Spezialveranstaltungen bitte im *«zs»* und auf den Flugblättern beachten.)

Hollywood-Komödien der 30er und 40er Jahre

Was macht man während einer Komödie? Man lacht. Was macht eine Komödie zu einer wirklichen Komödie? Hier wird die Antwort schon etwas schwieriger. Viele Autoren bemühten sich, die Theorien auf den Punkt zu bringen. Die amerikanischen Komödien der 30er und 40er Jahre wurden in einer Zeit produziert, die schon genug Tragödie im realen Leben bot. Das Kino sollte Abwechslung und Vergessen bringen. Hollywoods grosse Studios beschäftigten ganze Storydepartments, die für die Lieferung eben jener Geschichten zuständig waren, die das Publikum in eine heitere, unbeschwerte Welt führen sollten. Regisseure wie *Lubitsch, Capra* und *Hawks,* allesamt verantwortlich für die Klassiker der Komödie, schufen Filme, die heute noch etwas vom Besten sind, was die Filmproduktion hervorgebracht hat.

Aber nochmals zurück, was macht eine Komödie aus? Unvereinbares trifft zusammen, sei es eine exzentrische Erbin und ein vertrottelter Professor oder eine getreue Sowjetkommisarin und ein charmanter Bourgeois. Der Konflikt ist vorprogrammiert. Doch aus dem Zusammenprall ergibt sich kein Leid, sei es psychischer oder physischer Natur. Wir erinnern uns an *Laurel & Hardy.* Wo immer sie hinfallen, explodieren oder plattgewalzt werden, sie klopfen sich nur den Staub von der Jacke und rücken sich den Hut zurecht. Die Konflikte gehen den Personen in den Komödien nicht unter die Haut, ihre Unverletzlichkeit schafft Distanz für den Zuschauer und reizt ihn somit zum Lachen. Ein drittes und wichtiges Element der Komödie ist das Tempo. Der Zusammenprall ereignet sich schnell, immer wieder überraschend schnell, als ob die Komödie beweisen müsste, dass sie trotz angeblicher Belanglosigkeit, keine Zeitverschwendung ist. Das Verblüffende der damaligen Hollywood-Komödien ist die unprätentiöse Weise, wie die Gags präsentiert sind: Einfache Kameraeinstellung, sprühende, leichtfüssige Witze ohne mühselig zerdehnte Pointen.

Screwball Comedies heissen die temporeichen Sprechkomödien, in denen man sich die Worte zuwirft, wie heisse Kartoffeln. Der Geschlechterkampf wird hier hauptsächlich behandelt. Selbstbewusste, eigenwillige Frauen machen ihren etwas schlaffen Männern ganz schön Dampf unter dem Hintern. Dass alles in einem Happy End gipfelt, erfordert die Natur der Sache. *Kathrin Hepburn* und *Cary Grant* zelebrieren dies in Hawks *«Bringing up Baby»* bis zur Perfektion. Ähnliches widerfährt den Darstellern in *Capras «It Happened One Night»* oder *Lubitsch's «Bluebeard's eighth Wife».*

Eine andere bewährte Form ist die Nonsense-Komödie. Intellektueller Slapstick, jeder tiefere Sinn wird dort verweigert, und reine, zweckfreie Absurdität sind tonangebend. *«Duck Soup»,* in der Literatur als der beste *Marx Brothers* aller Zeiten bezeichnet, oder auch *«Hellzapoppin»* von *Henry C. Potter* sind sich für keinen Gag zu schade.

Frank Capra und sein Antistück *«Preston Sturges»* beschäftigen sich vor allem mit Figuren aus der «middle class». Während bei *Capra* ein kleiner Angestellter bei der Städtischen Bausparkasse in *«It's a Wonderful Life»* zu Recht und Ehren gelangt, ironisiert Sturges den gesellschaftlichen Aufstieg in *«The Palm Beach Story»* gründlich. Neben diesen drei hauptsächlich vertretenen Schemen kam die Komödie auch in anderen Genres zur Anwendung. Das damals sehr beliebte Musical *«Top Hat»* bot *Fred Astaire* und *Ginger Rogers* Gelegenheit, ihr komisches Talent unter Beweis zu stellen. Ebenso der Western. In *«Destry Rides Again»* muss sich *James Stewart* als Milchbubensheriff gegen eine Bande von verruchten Bösewichten durchsetzen. Alt-Tramp *Chaplin* gibt sich als Heiratsschwindler in der Tragikomödie *«Monsieur Verdoux»* noch einmal die Ehre und eine Darbietung seines Könnens.

Lubitsch's Filme, dessen Stil sich nie so richtig kategorisieren liess, bekamen deshalb auch den berühmten *Lubitsch*-Touch. Es muss schon eine Leistung gewesen sein, der *Garbo* in *«Ninotchka»* ein schallendes Lachen abzugewinnen.

Arabelle Frey

Einladung zu «Feste und Feiern»

«Man soll die Feste feiern wie sie fallen» sagt der Volksmund. Er verkündet damit nichts ausser der Weisheit, dass Fest und Feier Bestand sind von Leben und Alltag, gar notwendige Ereignisse im Laufe der Zeit. Damit der grau-triste Alltag des Wintersemesters ein wenig fröhlicher und feierlicher wird, zeigt die Filmstelle jeden Dienstag (Audi F1, ETH-Zentrum) einen Film, dessen Story sich anlässlich einer Feier oder eines Festes entwickelt.

Auf dem Programm stehen Filme von *Federico Fellini, Jacques Tati, John Huston, Luis Buñuel.* Stehen *«Woodstock», «L'ivitation», «La règle du jeu».* Bedrükkende Filme wie *«Lunga vita alla signora»* und *«El ángel exterminador»* und erheiternde wie *«Les visiteurs du soir»* und *«Jour de fête».* Und immer mal wieder geht's ums Allermenschlichste: Liebe, Glück, aber auch Erotik und Sex.

Fest, als Gegenpol zum Alltag, als zum Teil tradierter und ritualisierter Sonderzustand ist der Ort, an dem Regeln und Strukturen des Normal-Lebens für eine Weile gelockert oder gar aufgehoben sind. Fest, das kann Entlarvung, Entfesslung, Ekzess sein, bedeutet Ekstase letztendlich dionysischer Rausch. Rausch und Ekstase versetzen den Menschen ausserhalb seiner selbst. Das Fest wird so zum Schutzraum, innerhalb dessen der Mensch für eine Weile seine Mündigkeit legitimierterweise aufgeben kann – was einer im Festrausch sagt, wird ihm normalerweise im Alltag nicht nachgetragen.

Im Gegensatz zum rauschhaften Charakter des Festes haftet der Feier etwas Wohltemperiertes und Kontemplatives an. In der Feier besinnt sich die Gesellschaft auf ihre Werte, werden die sozialen Strukturen – die im Fest ausser Kraft gesetzten – in ihrer Notwendigkeit durch Rituale bestätigt. Fest und Feier gehören zu den unabdingbaren Möglichkeiten der Alltagsbewältigung. Eine Gesellschaft, deren Zusammenleben nicht durch traditionierte Feste und Feiern ritualisiert wird, ist dem Zerfall anheimgegeben, genauso wie die Gesellschaft, die sich von Fest und Feier nicht mehr lösen kann. Feste und Feiern, an denen sich einerseits Normen und Strukturen einer Gesellschaft besonders deutlich zeigen und sich andererseits in ihrer Auflösung befinden, eignen sich hervorragend für Sozialstudien. Kein Wunder hat sich der Film zur Illustrierung der Gesellschaft immer wieder dem Ort des Festes und der Feier zugewandt. Kein Wunder auch, dass er gerade zur Denuntiation, Ironisierung und Kritik derselben den gleichen Ort aufgesucht hat. Denn wenig nur kennzeichnet den Punkt, an dem alles zerfällt, an dem sich der Glanz der Party zur Horrorvision grinsender und sabbender Männlichkeiten begleitet von süssholzraspelnder holder Weiblichkeiten wandelt. An der Bruchstelle zwischen Fest/Feier und deren Ausartung betritt das Dunkle, das Dämonische und Makabre die Leinwand, eine Tatsache der vor allem *Buñuel's «El ángel exterminador»* Rechnung trägt.

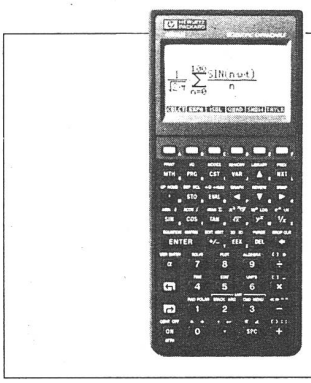
Für das Wintersemester 90/91 hat die Filmstelle einen ganzen Zyklus zum Thema Feste und Feiern zusammengestellt. Nicht beachtet wurden dabei Filme, in denen das Fest zum Spektakel mit Glanz und Glamour wird, welche dem Zuschauer nichts als das Staunen beibringen, und Filme, in denen das Fest als dekorativer Zierat in Erscheinung tritt. Vertreten sind dafür Filme, die Fest/Feier und deren sozialen Rollen reflektieren, sie als Metapher benutzen oder sie zum dramaturgisch zentralen Punkt ihrer Story machen. Denn der Film, dieser ewig leuchtende Spiegel der Gesellschaft des 20. Jahrhunderts, hat sich den festlichen Mikrokosmos der Menschheit seit je nur allzu gerne als Quelle seiner Schöpfung auserkoren. Die frü-

Fortsetzung Seite 15

Frage:

Wie intelligent ist die Generation der 90er?

Antwort: Hochintelligent! Der neue Taschenrechner HP 48SX. Das Genie.



Der ausbaufähige technisch-wissenschaftliche HP 48SX ist ein programmierbarer Taschenrechner einer neuen Generation. Mit über 2.100 Funktionen und Terminkalender-Möglichkeiten gilt er als Genie.

G Graphische Darstellung in Verbindung mit Infinitesimalrechnung.

E EquationWriter – Eingabe und Darstellung von Gleichungen in ihrer gedruckten Form auf einem 8-Zeilen-Display.

N Numerische und alphanumerische Eingabe.

I Integrierte automatische Einheitenumrechnung für Maßeinheiten.

E Erweiterungssteckplätze für ROM- und RAM-Karten, PC-Link und 2 E/A-Optionen. Serielle Schnittstelle für IBM- und Apple Macintosh-kompatible PCs sowie eine bidirektionale Infrarot-Schnittstelle für den HP Infrarot Drucker.

Hewlett-Packard Taschenrechner. Arbeiten besser für Sie.

Hewlett-Packard (Schweiz) AG
Schwamendingenstrasse 10
8050 Zürich

HEWLETT PACKARD

Den HP 48SX erhalten Sie bei allen autorisierten Fachhändlern.

hen Jahre der Filmgeschichte ausser Acht lassend beginnt der Zyklus mit zwei Filmen von Ende der 30er, Anfang der 40er Jahre: *Jean Renoirs «La règle du jeu», Marcel Carnés «Les visiteurs du soir»* und endet mit *John Hustons «The Dead»* und *Ermanno Olmis «Lunga vita alla signora!»*. Da versucht wurde, das Genre des Fest- und Feierfilms möglichst breit zu erfassen, finden sich auf dem Programm Filme nebeneinander, die auf den ersten Blick wenig gemein haben, wie zum Beispiel *Jacques Tatis* «Jour de fête» und *Federico Fellinis «Satyricon»* oder *Gabriel Axels «Babettes Fest»* und *Michael Wadleighs «Woodstock»*. Nichts desto trotz, oder gerade deswegen verspricht der Zyklus in seiner vollen Breite ein Reservoir kleiner Schätze aufzuführen, die das Potential eines bescheidenen Genres wenigstens ahnen lässt.

Irene Genhart

Komödien der 30er & 40er Jahre

«Duck Soup»

USA 1933 – Regie: *Leo McCarey* – Drehbuch: *Bert Kalmar, Harry Ruby, Arthur Sheekman* (Songs), *Nat Perrin, Henry Sharp* – Kamera: *Henry Sharp* – Musik: *Bert Kalmar, Harry Ruby* – Künstlerische Darstellung: *Hans Dreier, Wiard Ihnen* – DarstellerInnen: *Groucho, Harpo, Chico* und *Zeppo Marx, Margaret Dumont, Louis Calhern, Edgar Kennedy* – Dauer: 68', s/w, E, d, f
Donnerstag, **1.11.** um **19.30** im ETH-Hauptgebäude, Audi F1

Selten so gemarxt!

Anhand der schon vorhandenen Literatur, des hohen Bekanntheitsgrades und der Schwierigkeit, dem Witz der *Marx Brothers* gerecht zu werden, wird hier nur noch die Frage gestellt: *«Haben sie heute schon geduckt?»* Dennoch eine kurze Einführung in die Geschichte vom Aufstieg und Fall des *Rufus T. Firefly* und dem kleinen Staat Freedonia. Man nehme untenstehende Personen, schüttle sie kräftig, und schon haben wir das Gericht: *«Duck Soup»!*

Hier eine kleine Kostprobe: Chico und Pinky finden sich bei Trentino ein, um ihm über Firefly Bericht zu erstatten.

Chicolino: «Montag überwachten wir das Haus von Firefly, aber er ging nicht aus. Er war nicht zu Hause. Dienstag gingen wir zu einem Baseballspiel, aber jetzt haben wir ihn ausgetrixt: Wir sind nicht aufgetaucht. Donnerstag Doppelspiel: Keiner taucht auf. Freitag regnete es den ganzen Tag, der Match fand nicht statt, also gingen wir nach Hause und hörten die Übertragung des Spiels im Radio.»

Trentino: «Sie haben also Firefly nicht beschattet?»

Chicolino: «Natürlich, ja. Ich habe ihn den ganzen Tag beschattet, seit es mir aufgetragen wurde.»

Trentino: «Aber an welchem Tag war das?»

Chicolino: «Schattentag» (Originalversion: Shaderday = Saturday). «Das war ein Witz, was Boss?»

Trentino: «Jetzt sagen sie mir, was am Samstag geschah.»

Chicolino:« Ich bin froh, dass sie mich das fragen. Wir folgten ihm bis zu einem Pavillon und dort traf er sich mit einer verheirateten Frau.»

Trentino: «Eine verheiratete Frau?»

Chicolino: «Ich glaube es war seine Frau.»

Trentino: «Firefly ist nicht verheiratet.»

Chicolino: «Nein?»

Trentino: «Nein!»

Chicolino: «Dann wissen sie, was ich glaube, Boss?»

Trentino: «Was?»

Chicolino: «Ich glaube, dass wir dem falschen Mann gefolgt sind.»

Arabelle Frey

TOTAL-AUSVERKAUF
AMTL. BEWILLIGT VOM 30.10.–30.11.90
SPORTARTIKEL, SPORTTEXTILIEN, ALPIN- UND LANGLAUF-SKI, TOUREN-SKI, SKI-SCHUHE, LAUFSCHUHE.
EINE RIESEN-AUSWAHL VON TOP-ARTIKELN ZU ECHTEN TIEFST-PREISEN!
UNI SPORT
UNIVERSITÄTSSTRASSE 25
8006 ZÜRICH
TELEFON 01/252 73 20

Fahrschule Strebel AG
nur staatlich geprüfte Fahrlehrer
Telefon 01.860 36 86 / 261 58 58
Verlangen Sie Informationsunterlagen
ab Fr. 56.– im Abonnement
strebel
Sämtliche Kategorien
Theoriekurse: audiovisuell
Treffpunkte: Zürich, Kloten, Bülach, Regensdorf

Natürlich Schlafen in seiner schönsten Form.

FUTON ATELIER
8005 Zürich 8037 Zürich
Quellenstrasse 2 Waidstrasse 25
01 271 83 42 01 272 30 15

Zechpreller, Das Wort Zeche bedeutete vor vielen, vielen Jahren Ordnung, geordneter Kreis, Gesellschaft oder Genossenschaft. Auf gut althochdeutsch hiess [gi]-zehon „in Ordnung bringen, färben." Tiohh ist altenglisch und hiess „Geschlecht, Schar und auch Gesellschaft", während das Verb tiohhian oder tiogan „bestimmen, urteilen, vorschlagen" bedeutete. Im Mittelalter konnte Zeche auch Zünfte und Bruderschaften aller Art bezeichnen. Seit dem 15 Jh. ist seine Hauptbedeutung: Wirtshausrechnung.
MOX 90
ZAAHLEN!
Erst später (16 Jh.) hiess „bezecht" soviel wie betrunken...
HAB NICHTS MEHR, ALLES VERLOREN, AUS... FERTIG... SCHLUSS...
GEHT MICH DAS WAS AN? NE! NICH?
ALSO, WAS IST? FEIERABEND IST! ALSO LOS!
DIE ANDERE ZAHLT. HURMEL..MURMEL..HICKS...
JA!
AHA!
ja, ja, die Wirtshausrechnung... Früher... Früher war mit „Zeche" der Beitrag zu einem gemeinsamen Gelage einer Gesellschaft gemeint...
WEN MEINT ER ACHT? HÄÄ?
DIE ANDERE, DIE 3. WELT, DIE ZAHLT DOCH IMMER. ODER!! SIE WERDEN IMMER ÄRMER – UND WIR REICHER.
WER SAGT DAS? WOHER WISSEN SIE?
LOOSLASSEN
Nun „prellen" heisst heute betrügen oder übervorteilen! Aber auch: mit einem straff gespannten Tuch hochschleudern ...
ABER--.DAS WISSEN DOCH ALLE. ES STEHT IN DEN ZEITUNGEN. LOSLASSEN, PLEASE!
SO SO.. ALLE... SO SO...
ACH WAS 3. WELT! EI WANT MEI MANI. SCHLIESSLICH RACKERE ICH MICH HIER AB. TAG FÜR TAG! 3. WELT. ZEITUNGEN.. KANN JA JEDER LESEN, MAN!
Früher war es ein üblicher Brauch, Menschen zur Strafe oder zum Scherz auf einem straff gespannten Tuch in die Höhe zu schleudern. Diese rauhen Sitten sind heute zum Glück vorbei!
HERRJE... IST MIR ÜBEL! ICH GLAUB, ICH MUSS...
ALSO SIE HABEN DIE RECHNUNG OHNE DEN WIRT GEMACHT! EI WANT MEI MANI UND KEINE PROBLEME
Heute könnten wir doch getrost darüber hinwegsehen; aus Menschlichkeit....